

Schuppe in einer Höhenlage von 925 — 970 m. Von dort lassen sie sich fast lückenlos über das Tiefloch bis an den Nordrand der Gafleiterrüfe verfolgen (1015 — 1016 m). Hier stossen sie an eine gewaltige, steilstehende und dem Verlauf der Gafleiterrüfe folgende Verwerfung. Westlich der Rüfe konnten wir von den Raiblerschichten keine Spur mehr finden. Es scheint, dass sie bei der Überfahung durch die Hangendschuppe (I<sub>1</sub>) ausgewalzt worden sind.

Die Basis der Schuppe I<sub>2</sub> besteht südlich der Sackungsmasse von Tid ausschliesslich aus Arlbergschichten in dolomitischer Fazies. Diese sind zusammenhängend bis Steinigries aufgeschlossen. Hier scheint das südliche Ende der Schuppe I<sub>2</sub> zu liegen.

**Zusammenfassung:** Die Schuppe I<sub>2</sub> weist die Form einer Linse auf, deren grösste Dicke zwischen Bleika und Alpila liegt. In diesem Gebiet ist auch die Schichtreihe am vollständigsten und besteht aus Muschelkalk bis Raiblerschichten. Die seitlichen Enden der Linsen liegen im Norden beim Planknertobel, im Süden etwas nördlich Hinterprofatscheng.

### 3. Die Schuppe I<sub>3</sub>

Von der Tidrüfe gegen Norden:

Auch die Raiblerschichten der Schuppe I<sub>2</sub> werden in der Tidrüfe von Arlbergdolomit, dessen Mächtigkeit hier 120 m übersteigt, überlagert. Dieser bildet die Basis einer neuen, höheren Schuppe, die in diesem Gebiet wieder bloss aus Arlberg- und Raiblerschichten zusammengesetzt ist. Diese Schuppe I<sub>3</sub> verfolgen wir wieder zuerst gegen Norden. Ohne Unterbruch lassen sich die Arlberg- und Raiblerschichten bis an den Grat bei Schwarzwald nachweisen; der Arlbergdolomit zieht noch etwa 100 m darüber hinaus gegen das Krüppeltobel hin. Dieses überquert er in einer Höhe von 1135 — 1200 m. Nördlich P. 1246, bei Brandeck, ist keine Spur mehr von dieser Schuppe nachzuweisen. Hier ist die Schuppe I<sub>3</sub> mit Muschelkalk an der Basis direkt auf die Raiblerschichten der Schuppe I<sub>2</sub> aufgeföhren.

Südlich der Tidrüfe verfolgen wir die Arlbergschichten von I<sub>3</sub> mit nur kurzem Unterbruch der Aufschlüsse durch den Mockawald bis zum Tiefloch und zur Gafleiterrüfe. Ihre Untergrenze liegt auf dieser ganzen Strecke auf durchschnittlich 1000 m Höhe. Die Raib-